

Bachelor und Master

In der Wirtschaft angekommen?

Ergebnisse einer Unternehmensbefragung



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Internet: www.osnabrueck.ihk24.de

Ihr Ansprechpartner

Andreas Meiners
Tel. +49 541 353-245
E-Mail: meiners@osnabrueck.ihk.de

Titelbild

Majesticca, 28013001 (www.fotolia.de)

Daten

LSKN Hannover, Bundesagentur für Arbeit, DIHK, eigene Erhebungen

Osnabrück, März 2011

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit ausdrücklicher und
schriftlicher Genehmigung der IHK
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Ja, aber...

Bundesweit nimmt in der Wirtschaft die Kritik an den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen zu. Zwar ist die große Mehrheit der deutschen Unternehmen mit den Absolventen immer noch zufrieden. Die Wirtschaft kritisiert aber zunehmend die mangelnde Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Dies hat jetzt eine Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) ergeben, an der sich 2.175 Unternehmen beteiligten. Der Erhebung zufolge sehen nur noch 63 % der Unternehmen ihre Erwartungen an die Bachelor-Absolventen erfüllt – 2007 lag der Anteil noch bei 67 %. Bei den Master-Absolventen sank die Zufriedenheit von 70 % auf 65 %.

Insgesamt haben nach der DIHK-Umfrage heute 45 % der Firmen bereits eigene Erfahrungen mit Absolventen der Bachelor- oder Master-Studiengänge, die ab 2000 nach und nach eingeführt wurden. 15 % davon – doppelt so viele wie 2007 – kritisieren mangelnde praktische Erfahrung des Nachwuchses. Und gerade diese hätte durch die Bologna-Reform verbessert werden sollen.

Und wie sieht es regional aus?

Niedersachsen hat die im Zuge der Harmonisierung des europäischen Bildungswesens vereinbarte Umstellung von Diplom- auf Bachelor- und Master-Abschlüsse (BA/MA) beinahe abgeschlossen und gehört dabei zu den Vorreitern.

Die Unternehmen müssen sich spätestens jetzt auf die neue Bewerbersituation am Arbeitsmarkt einstellen. Grund genug nachzufragen, ob die neuen Abschlüsse in der regionalen Wirtschaft angekommen sind und welche Erfahrungen bisher mit Bachelorn und Mastern gesammelt wurden.

Die vorliegende IHK-Kurzstudie „Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?“ stellt die Ergebnisse einer onlinegestützten Umfrage der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim vor, die im Juli 2010 unter ca. 1.400 Unternehmen durchgeführt wurde.

Von den antwortenden Unternehmen gehören 71 % zur Gruppe der kleinen und mittleren Unternehmen bis 250 Mitarbeiter. Zusammen beschäftigen diese mehr als 21.000 Mitarbeiter, darunter 913 Akademiker¹. Dies entspricht einem Akademikeranteil von 4,3 %. Unter den Akademikern bilden die Mitarbeiter mit Diplom mit 563 Personen die mit Abstand größte Gruppe.

¹ Als Akademiker werden in dieser Umfrage Personen mit Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Diplom, Promotion) oder vergleichbarem Abschluss (Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA), Berufsakademie) bezeichnet.

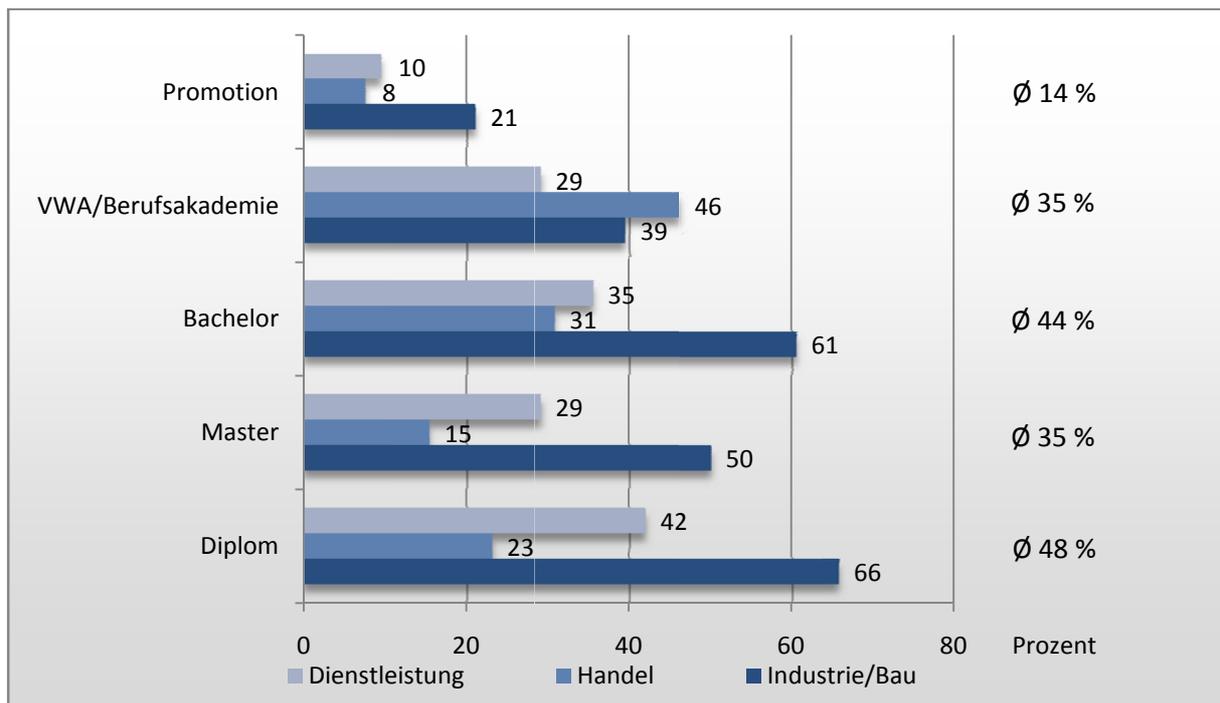
Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Die regionale Wirtschaft bietet Akademikern zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten in den Beruf

Beinahe jedes zweite Unternehmen in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim bietet **Einstiegsmöglichkeiten für Akademiker** an. In den Branchen Industrie/Bau und Dienstleistungen handelt es sich dabei noch mehrheitlich um Stellen für Absolventen mit Diplom (66 % bzw. 42 %), im Handel um Absolventen mit einem Abschluss der VWA bzw. einer Berufsakademie (46 %).

Ob die BA-/MA-Absolventen in der Wirtschaft angekommen sind, soll ein Vergleich der Einstiegsmöglichkeiten für Akademiker in der Region zeigen. Hier wird ersichtlich, dass sich die beruflichen Einstiegsmöglichkeiten ausgeprägter zwischen den Branchen als zwischen den Abschlüssen unterscheiden (siehe Abb. 1). So bieten z. B. 31 % der Einzelhandelsbetriebe Einstiegsmöglichkeiten für Bachelor-Absolventen. Bei den Unternehmen der Industrie/Bau-Branche hingegen sind es mit 61 % beinahe doppelt so viele. Demgegenüber ist – über alle Branchen – der Unterschied zwischen den Abschlüssen Bachelor (44 %) und Diplom (48 %) kaum ausgeprägt. Signifikant schlechtere Berufseinstiegsmöglichkeiten für Bachelor-Absolventen sind in der regionalen Wirtschaft damit nicht nachweisbar.

Abb. 1: Einstiegsmöglichkeiten für Akademiker aufgeteilt nach Branchen und Abschlüssen in Prozent



Insgesamt bietet die Branche Industrie/Bau mit Abstand die meisten Einstiegsmöglichkeiten. Mehrheitlich suchen Industrieunternehmen bereits zeitgleich sowohl nach Bachelor- (61 %) als auch nach Diplomabsolventen (66 %). Jedes zweite Unternehmen bietet einen Einstieg für Masterabsolventen, 40 % für Absolventen von VWA oder Berufsakademie. Mehr als jedes fünfte Unternehmen dieser Branche ist grundsätzlich auch an Promovierten interessiert.

Insofern kann die Frage, ob die neuen Abschlüsse auch in der Wirtschaft der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim angekommen sind, an dieser Stelle ebenfalls bejaht werden. Bei Einzelhandelsunternehmen werden Bachelor-Absolventen sogar häufiger nachgefragt als Diplom-Absolventen.

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Akademikeranteil der Region steigt auf 6,6 %

Am 30. Juni 2009 waren 317.433 Personen in der Stadt Osnabrück und den drei Landkreisen Emsland, Grafschaft Bentheim und Osnabrück sozialversicherungspflichtig beschäftigt. 20.892 von ihnen besaßen einen Hochschulabschluss (FH: 9816, Uni: 11.076).

Der regionale Anteil der Akademiker an den Beschäftigten ist in fünf Jahren um 0,9 Prozentpunkte auf 6,6 % gestiegen. Niedersachsenweit hat der Akademikeranteil im gleichen Zeitraum allerdings um 1,2 Prozentpunkte zugelegt, bundesweit um 1,1 Prozentpunkte. Die bereits zuvor bestehende Qualifikationslücke (Saldo der Akademikeranteile) hat sich somit weiter vergrößert.

Innerhalb der Region verzeichnete die Stadt Osnabrück im Fünfjahresvergleich mit einem Plus von 1,6 Prozentpunkten den größten Zuwachs. Mit einem Akademikeranteil von 10,5 % weist das Oberzentrum Osnabrück zudem den höchsten Anteil von hoch qualifizierten Beschäftigten auf. Die Beschäftigungsanteile von Akademikern in Landkreis Emsland (5,8 %), Landkreis Osnabrück (4,9 %) und Landkreis Grafschaft Bentheim (4,7 %) liegen hingegen deutlich unter dem Landesdurchschnitt (8,2 %) und noch deutlicher unter dem Bundesdurchschnitt (10,4 %).

Die Einsatzbereiche unterscheiden sich

Je nach Branche werden Akademiker in unterschiedlichen Unternehmensbereichen eingesetzt. In der Industrie/Bau-Branche dominiert der Bereich Produktion und Technik, im Handel und bei Dienstleistungen jeweils der Bereich Geschäftsführung (siehe Abb. 2).

Abb. 2: Einsatzbereiche für Akademiker im Unternehmen

Industrie/Bau	Prozent
Produktion/Technik	76,7
Geschäftsführung	60,0
Finanzen/Controlling	53,3
Organisation/Verwaltung	53,3
Forschung/Entwicklung	46,7
Marketing/Vertrieb	46,7
Einkauf	20,0
Transport/Logistik	6,7

Handel	Prozent
Geschäftsführung	77,8
Marketing/Vertrieb	66,7
Finanzen/Controlling	44,4
Einkauf	33,3
Organisation/Verwaltung	33,3
Forschung/Entwicklung	11,1
Produktion/Technik	11,1
Transport/Logistik	11,1

Dienstleistung	Prozent
Geschäftsführung	66,7
Marketing/Vertrieb	52,4
Finanzen/Controlling	47,6
Organisation/Verwaltung	38,1
Produktion/Technik	33,3
Transport/Logistik	19,0
Einkauf	9,5
Forschung/Entwicklung	4,8

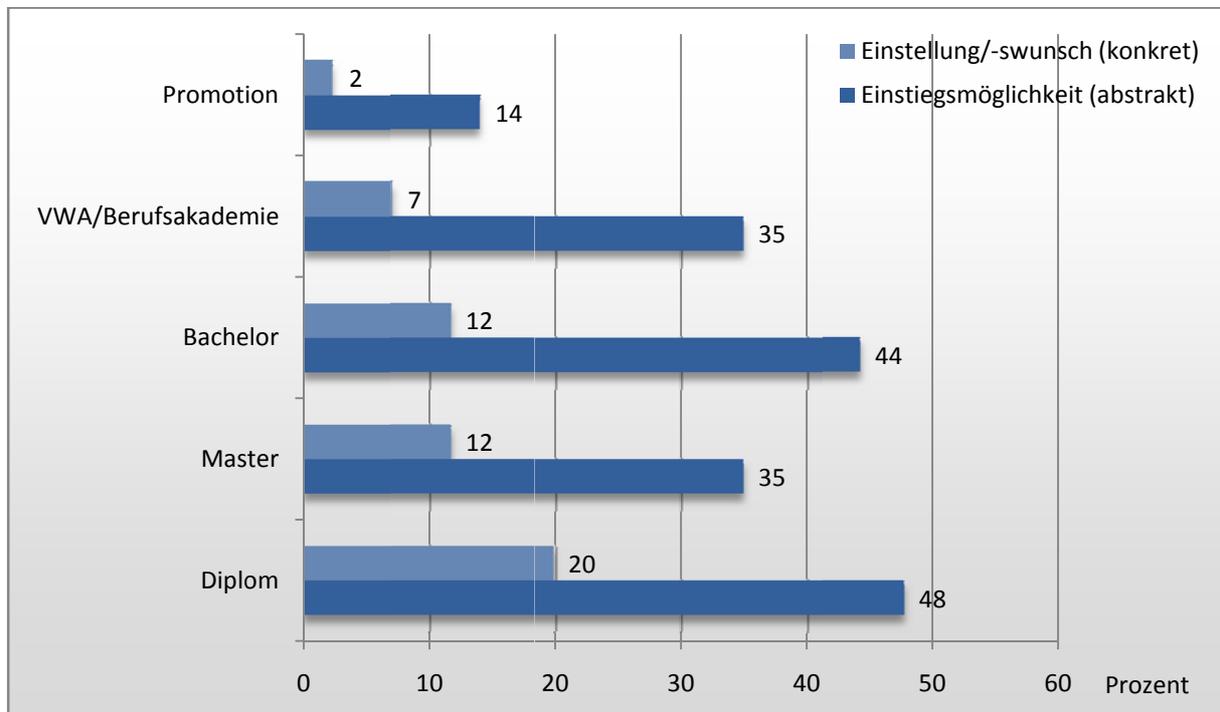
Unterschiede zwischen Einstiegsmöglichkeiten und Einstellungsverhalten

Der Anteil der Unternehmen, die in der ersten Jahreshälfte 2010 tatsächlich einen oder mehrere Akademiker einstellten oder bereits konkrete Einstellungswünsche für die zweite Jahreshälfte hatten, fällt im Vergleich zu den bereits in Abbildung 1 dargestellten (abstrakten) Einstiegsmöglichkeiten deutlich geringer aus. Grundsätzlich liegt offenbar ein breites Angebot vor, welches entweder nicht regelmäßig oder aber speziell im Jahr 2010 nur in Teilen umgesetzt wurde.

Eine Erklärung für diese Annahme kann die unsichere wirtschaftliche Gesamtsituation zum Zeitpunkt der Befragung sein, d. h. Unternehmen halten Stellenangebote ggf. zurück. Gleichzeitig könnte aber auch der wieder zunehmende Fachkräftemangel in der Region die Ursache sein. Damit blieben Stellen, die besetzt werden sollten, weiterhin unbesetzt.

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Abb. 3: Einstiegsmöglichkeiten im Vergleich zu Einstellungen bzw. Einstellungswünschen 2010



Obwohl die (abstrakten) Einstellungsmöglichkeiten von Diplom- und Bachelor-Absolventen nur wenig voneinander abweichen (44 % zu 48 %), werden Absolventen mit Diplom tatsächlich nach wie vor häufiger eingestellt: So stellten knapp 20 % aller Unternehmen in der ersten Jahreshälfte 2010 Mitarbeiter mit Diplom ein bzw. wollten im weiteren Jahresverlauf konkret einstellen. Bei den Bachelor-Absolventen waren es nur knapp 12 % der Unternehmen (siehe Abb. 3).

Offenbar gibt es bisher noch immer relativ wenig Bachelorabsolventen, die Berufserfahrung vorweisen können bzw. die den Anforderungsprofilen der Unternehmen entsprechen. So zeigt die Analyse aktueller Stellenanzeigen, dass zurzeit überwiegend berufserfahrene Akademiker gesucht werden. Gerade die berufserfahrenen Kandidaten verfügen allerdings in der Regel über einen Diplomabschluss.

Absolventenumfrage an der Universität Osnabrück – Absolventenjahrgang 2008²

Die Bachelorabsolventen an der Universität Osnabrück beurteilen ihre aktuelle berufliche Situation unter Berücksichtigung ihrer Ausbildung überwiegend als wenig angemessen, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage der Universität Osnabrück.

Die Zufriedenheit ging hier im Abschlussjahrgang 2008 gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozentpunkte auf 48 % zurück. Zugleich stieg die Zufriedenheit der Masterabsolventen, denen ein größerer Praxisbezug zugesprochen wird, von 53 % auf 63 %. Bei den Absolventen mit Diplom empfinden sogar 69 % ihre berufliche Situation als angemessen (Vorjahr 68 %). Dieses Ergebnis stützt die o. g. Annahme, da wie bereits den Diplominhabern auch Masterabsolventen eine durchschnittlich höhere Praxiserfahrung zugerechnet werden kann.

² <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/index.php/Main/Downloads>, veröffentlicht am 11. Juni 2010.

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Chancen der Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen bleiben zu oft ungenutzt

Die Unternehmen vermissen bei den Hochschulabsolventen häufig praktische Erfahrungen. Für immer mehr Unternehmen ist dies laut Umfrage des DIHK sogar der Hauptgrund, sich während der Probezeit wieder von neuen Mitarbeitern zu trennen. Bei jedem vierten Unternehmen, das sich in der Probezeit wieder von einem Mitarbeiter getrennt hat, gelang es dem Bewerber demnach nicht, seine fachlichen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen.

Praktika während des Studiums sind ein geeignetes Instrument, Praxis zu vermitteln. Die Unternehmen und Studierenden der Region finden jedoch bisher eher selten zusammen. Dabei kann sich eine frühzeitige Verbindung zu Professoren und Studenten für die Unternehmen gleich mehrfach auszahlen. Sie bietet Betrieben Zugang zu akademischem Wissen wie etwa neuen Technologien oder Forschungsergebnissen. Zudem können sich die Unternehmen als attraktive Arbeitgeber präsentieren und auf diese Weise bei Bedarf neue hochqualifizierte Mitarbeiter gewinnen.

Zwei von drei der befragten regionalen Unternehmen gaben an, zumindest einen Kontakt zu einer beliebigen Hochschule zu besitzen. Dieses zunächst positive Ergebnis legt nahe, dass die Unternehmen in der Region um die Bedeutung einer engen Kontaktpflege zur Vorbeugung des Fachkräftemangels wissen.

Häufigste Kooperationsformen sind die Betreuung von Diplomarbeiten und der direkte Kontakt mit den Studenten (Ferienjobs, Werkstudenten, Praktika). Jeweils 15 % der befragten Unternehmen kooperieren auf diese Weise mit der Hochschule Osnabrück (siehe Abb. 4). Diplomarbeiten an anderen Hochschulen betreuen 9 %, den direkten Kontakt zu Studenten anderer Hochschulen pflegen 10 % der Unternehmen. 7 % bzw. 6 % Prozent kooperieren in einer der genannten Weisen mit der Universität Osnabrück. Dieser Vorsprung der Hochschule Osnabrück bei Kontakten zur Wirtschaft deckt sich mit vorangegangenen Untersuchungen.

Abb. 4: Kontakte zwischen Wirtschaft und Hochschulen

	 UNIVERSITÄT OSNABRÜCK	 Hochschule Osnabrück University of Applied Sciences	Andere Hochschulen
Betriebsbesichtigungen	4 %	5 %	2 %
Ferienjobs/Werkstudenten/Praktikanten	6 %	15 %	10 %
Betreuung von Diplomarbeiten	7 %	15 %	9 %
Gastvorträge, eigene Lehrveranstaltungen	1 %	5 %	3 %
Vergabe von FuE-Aufträgen	0 %	4 %	2 %
Teilnahme an Absolventenmessen	3 %	5 %	3 %
Sponsoring, Fördergesellschaften	2 %	5 %	3 %

Hochschulen und Wirtschaft sollten ihre Zusammenarbeit insgesamt noch weiter vertiefen, um den Praxisbezug der Studierenden zu erhöhen und mehr Absolventen für die regionalen Betriebe zu gewinnen. Ein einzelner ggf. sogar nur zufällig entstandener Kontakt reicht dabei nicht aus.

Veranstaltungsformate wie die Reihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim und der gemeinsamen Technologiekontaktstelle von Universität und Hochschule Osnabrück bieten den Unternehmen zusätzliche Möglichkeiten, Kontakt zu den Hochschulen aufzunehmen und sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

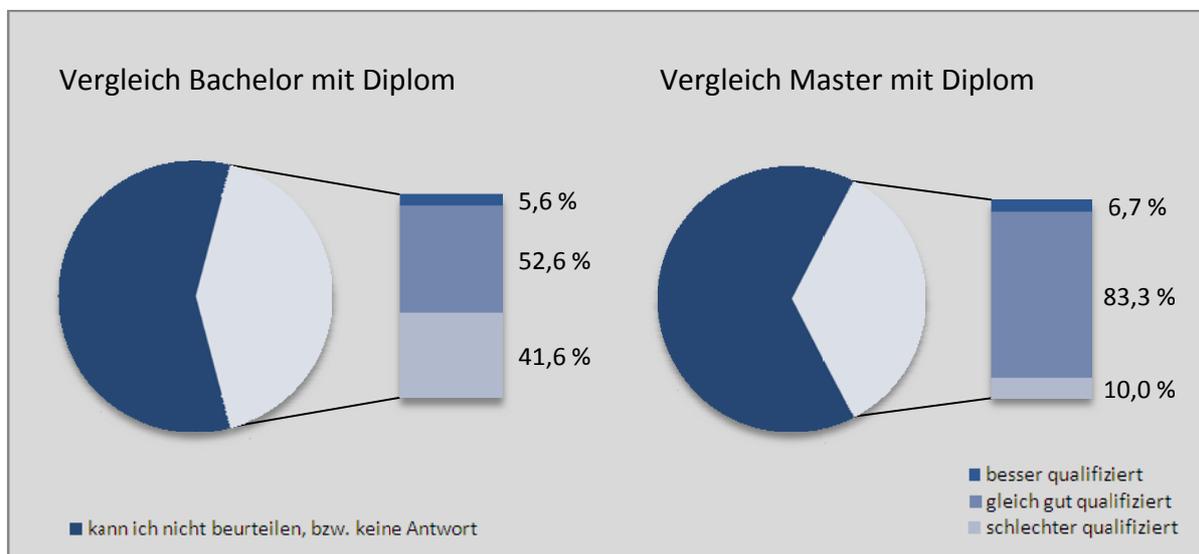
Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Unsicherheit bei der Bewertung von Bachelor, Master und Diplom

Die Erfahrungen der Unternehmen mit Bachelor- und Master-Absolventen sind derzeit nur ein erster Eindruck. Vergleichsweise wenige Unternehmen sahen sich nämlich in der Lage, Bachelor- oder Master-Absolventen unter Berücksichtigung ihrer sozialen, theoretischen und praktischen Kompetenzen mit Diplom-Absolventen zu vergleichen.

In einer ersten Tendenz werden Master-Absolventen im Vergleich zu Diplomabsolventen im Allgemeinen als „gleich gut qualifiziert“ eingestuft (siehe Abbildung 5). Bei den Bachelor-Absolventen hingegen stufen 42 % der Unternehmen diesen Abschluss als „schlechter qualifiziert“ ein.

Abb. 5: Bachelor- bzw. Master-Absolventen sind unter Berücksichtigung ihrer sozialen, theoretischen und praktischen Kompetenzen im Vergleich zu Diplom-Absolventen (HS, Uni)...



Fazit: Ja, sie sind angekommen

Der rasche technische Fortschritt und die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft erhöhen den Bedarf an hochqualifizierten Mitarbeitern mit akademischer Bildung. Trotz einer kritischen Haltung der Unternehmen zur Umstellung der Hochschulabschlüsse auf Bachelor und Master ist die Bereitschaft, Akademiker einzustellen, dennoch hoch. Dies bietet regional die Chance, den bisher unterdurchschnittlichen Akademikeranteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten abzubauen.

Auch wenn die neuen Abschlüsse inzwischen in der Wirtschaft angekommen sind, so ist die Bachelor-/Master-Reform an deutschen Hochschulen fortzusetzen und weiter zu optimieren.

Folgende Leitlinien sollten das (politische) Handeln bestimmen:

- **Anforderungen des Arbeitsmarktes stärker berücksichtigen:** Die Inhalte eines Studiums sollten den Anforderungen des Arbeitsmarktes möglichst entsprechen. Ein flächendeckendes Diploma Supplement zum Hochschulzeugnis würde der Wirtschaft die Qualifikationen der Bewerber verdeutlichen.
- **Praxisbezüge vermitteln:** In der neuen Studienstruktur der Hochschulen sollten Praktika ggf. auch in den vorlesungsfreien Zeiten integriert oder die Studiendauer um ein obligatorisches Praxissemester verlängert werden. Die Beteiligung von Praktikern aus Unternehmen muss zudem erhöht werden. Mehr duale und berufsbegleitende Studiengänge sind notwendig.
- **Hochschulangebote für Bewerber mit Berufserfahrung ausbauen:** Die Öffnung der Hochschulen für beruflich Qualifizierte ließe sich durch die Einrichtung von geeigneten Studienprogrammen fördern. Vorqualifikationen sollten auf das Studium angerechnet werden.
- **Abrecherquoten senken/MINT-Fächer stärken:** Die Studienabbruchquoten sind zu hoch. In MINT-Fächern³ liegen sie zum Teil bei über 30 %. Ziel sollte sein, eine hohe Studiennachfrage auch erfolgreich in Hochschulabsolventen umzusetzen. Das Angebot an Absolventen aus technischen und naturwissenschaftlichen Fächern bleibt hinter der Nachfrage zurück. Die Zahl der Studienanfänger in diesen sollte daher erhöht werden.
- **Verbindung Hochschule – Wirtschaft ausbauen:** Unternehmen sollten verstärkt den Kontakt zu Hochschulen suchen, um einem künftigen Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Attraktive Einstiegsmöglichkeiten für Bachelor-Absolventen können eine eventuelle Skepsis gegenüber diesem Studienweg abbauen.
- **Stipendienkultur fördern:** Damit Studierende am nationalen Stipendienprogramm (Deutschlandstipendium) profitieren können, sollte regional stärker um Sponsoren geworben werden. Diese sind an der konkreten Auswahl der Stipendiaten zu beteiligen. Weitere Stipendienmodelle sollten unter Einbeziehung von Unternehmen initiiert werden.

³ MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Hintergrund: Bologna-Prozess

In den 90er Jahren wurde in Europa eine Initiative gestartet, das Hochschulwesen in Europa zu harmonisieren. Die Hauptziele wurden in einer Erklärung der Bildungsminister aus 29 Ländern am 19. Juni 1999 in Bologna festgelegt. Die Vorbereitung und Umsetzung dieser Erklärung wird als Bologna-Prozess bezeichnet.

Die Hauptziele des Bologna-Prozesses sind:

- die Schaffung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, auch durch die Einführung des Diplomzusatzes (Diploma Supplement),
- die Schaffung eines zweistufigen Systems von Studienabschlüssen (undergraduate/graduate, derzeit insbesondere Bachelor und Master),
- die Einführung eines Leistungspunktesystems, dem European Credit Transfer System (ECTS), und der Modularisierung,
- die Förderung der Mobilität durch Beseitigung von Mobilitätshemmnissen, dies meint nicht nur räumliche Mobilität, sondern auch kulturelle Kompetenzen, Mobilität zwischen Hochschulen und Bildungsgängen oder lebenslanges und lebensbegleitendes Lernen,
- Qualitätssicherung der Hochschul-Ausbildung durch Akkreditierung der Studiengänge, Förderung der europäischen Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung,
- die Förderung der europäischen Dimension in der Hochschulausbildung.

Der Bologna-Prozess und die sich anschließenden Berliner und Prager Erklärungen sind keine verbindlich getroffenen Verträge oder Absprachen sondern Absichtserklärungen der beteiligten Staaten.

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Die wichtigsten regionalen Ansprechpartner

Gemeinsame Technologie-Kontaktstelle der Osnabrücker Hochschulen

Die Technologie-Kontaktstelle Osnabrück ist eine gemeinsame Einrichtung der Hochschule und der Universität Osnabrück. Sie ist Anlaufstelle für alle, die im Bereich des Wissens- und Technologietransfers Kontakt zu Hochschullehrern oder Einrichtungen der Hochschulen suchen. Sie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Forschung und betrieblicher Umsetzung. Sie steht in engem Kontakt mit den anderen Technologiemitgliedern in der Region, in Niedersachsen, den angrenzenden Bundesländern und den Niederlanden.

Gemeinsame Technologie-Kontaktstelle der Osnabrücker Hochschulen

Artilleriestraße 44 (Gebäude SK)

49076 Osnabrück

Tel.: 0541 969-2050

E-Mail: tko@wt-os.de

Internet: www.iti.fh-osnabrueck.de/tk

Absolventenmesse CHANCE an der Hochschule Osnabrück

Die jährlich stattfindende Osnabrücker Firmenkontaktmesse hat es sich zum Ziel gemacht, Firmen und Studenten zusammen zu bringen. Studenten können sich über zukünftige Arbeitgeber und deren Angebote informieren. Unternehmen lernen mögliche Arbeitnehmer kennen und führen erste Kontaktgespräche.

Hochschule Osnabrück

CHANCE 2011

Meike Mork

Artilleriestraße 44 (Gebäude SK)

Tel.: 0541 969-3662

E-Mail: mmork@nwaev.fh-osnabrueck.de, chance@fh-osnabrueck.de

Internet: www.wt-os.de/chance

ZSB/Hochschulteam der Agentur für Arbeit Osnabrück

"Job & Karriere", das gemeinsame Programm der Zentralen Studienberatung (ZSB) und des Hochschulteams der Agentur für Arbeit Osnabrück, steht allen Studierenden offen. Es bietet ein- bis zweitägige Workshops, veranstaltet Firmenbesuche und informiert über Arbeitsmarkt und Berufsfelder.

Universität und Hochschule Osnabrück

Zentrale Studienberatung (ZSB)

Standorte in Osnabrück:

Neuer Graben 19 - 21 (Innenstadt)

Caprivistraße 30 A (Stadtteil Westerberg)

Tel.: 0541 969-4999

E-Mail: info@zsb-os.de

Internet: www.zsb.uni-osnabrueck.de

Hochschulteam

Gebäude A, 1. Etage, Bereich A 11

Johannistorwall 56

40980 Osnabrück

E-Mail: osnabrueck.akademische-berufe@arbeitsagentur.de

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Career Center der Hochschule Osnabrück

Das Career Center der Hochschule Osnabrück ist an allen Fakultäten und am Standort Lingen der Hochschule Osnabrück vertreten. Unternehmen erhalten hier Kontakt zu Studierenden (z. B. im Praxisportal Praxiko: www.praxiko.de), Unterstützung bei ihren Recruiting-Aktivitäten und verschiedene Kooperationsmöglichkeiten.

Career Center HS Osnabrück
Caprivistr. 30 A
49076 Osnabrück
Telefon: 0541 / 969 - 3177
Internet: www.hs-osnabrueck.de/career-center.html

Zentrum für Promovierende an der Universität Osnabrück (ZePrOs)

Das Zentrum für Promovierende an der Universität Osnabrück (ZePrOs) ist eine Einrichtung der Universität Osnabrück, die als Dachorganisation erstmalig die Promovierenden der Universität aller Fachbereiche vereint und damit die gesamte forschungsorientierte Doktorandenausbildung vernetzt. ZePrOs bietet allen Promovierenden speziell auf ihre Erfordernisse zugeschnittene Qualifikationsangebote und individuelle Förderung an, welche auf die Optimierung ihrer wissenschaftlichen Arbeit und auf den Erwerb arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen zielen.

Zentrum für Promovierende
an der Universität Osnabrück (ZePrOs)
Kolpingstr. 7
49074 Osnabrück
Tel.: 0541/969-6221
E-Mail: zepros@uos.de

Universitätsgesellschaft

Die im Jahr 1974 als Förderverein gegründete Universitätsgesellschaft will die Entwicklung und die Arbeit der Hochschule ideell und materiell unterstützen und zugleich als Bindeglied zu den Bürgern in Stadt und Region wirken. Der jährliche Mindestbeitrag pro Person beträgt 50 Euro. Studierende der Universität Osnabrück zahlen bis zu zwei Jahren nach dem Examen nur 15 Euro Jahresbeitrag. Der jährliche Mindestbeitrag für Firmen und juristische Personen beträgt 250 Euro.

Universitätsgesellschaft Osnabrück e.V.
Gabriele Blonski
Postfach 4243
49032 Osnabrück
Tel.: 0541 969-4949
E-Mail: unigesos@uni-osnabrueck.de
Internet: www.uni-osnabrueck.de/4517.html

Bachelor und Master – In der Wirtschaft angekommen?

Fördergesellschaft der Fachhochschule Osnabrück e.V.

Die „Fördergesellschaft der Fachhochschule Osnabrück e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein und hat sich die ideelle und materielle Förderung von Lehre und Forschung an der Hochschule Osnabrück an ihren Standorten in Osnabrück und Lingen zum Ziel gesetzt.

Der Mitgliedsbeitrag liegt – je nach Mitgliedsart – zwischen 20 und 500 Euro. Das Mitglied kann festlegen, welche Fakultät mit seinem Beitrag gefördert wird.

Fördergesellschaft der Fachhochschule Osnabrück e.V.

Christian Newton

c/o Hochschule Osnabrück

Artilleriestraße 44 (SK)

49076 Osnabrück

Tel: 0541 969-2057

E-Mail: c.newton@hs-osnabrueck.de

www.foerdergesellschaft.fh-osnabrueck.de

Gerne stellen wir Ihnen auch persönlich einen Kontakt her. Bitte sprechen Sie uns an:

Industrie- und Handelskammer
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim
Standortentwicklung, Innovation und Umwelt

Andreas Meiners

Tel.: +49 541 353-245

Fax: +49 541 353-99245

E-Mail: meiners@osnabrueck.ihk.de

Internet: www.osnabrueck.ihk24.de

Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück

Lesenswertes zum Thema Bachelor und Master

1. DIHK - Umfrage "Erwartungen der Unternehmen an Hochschulabsolventen"
<http://www.dihk.de/presse/meldungen/2011-01-21-hochschulumfrage>
2. DIHK - Thema der Woche
Bologna-Reform in Deutschland konsequent umsetzen (19.08.2010)
Hochschulabsolventen: Unternehmen erwarten Praxisbezug und soziale Kompetenzen (10.02.2011)
<http://www.dihk.de/presse/thema-der-woche/>
3. Absolventenstudien der Universität Osnabrück (jährlich)
<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>
4. Employability and Mobility of Bachelor Graduates in Germany 2010
(Konferenzbeitrag, deutsch)
http://www.uni-kassel.de/wz1/pdf/10EMBAC_Beitrags_DE_Schomburg_2003.pdf
5. Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht
<http://www.bildungsbericht.de/>
6. CHE HochschulRanking „Bachelor auf Erfolgskurs!?“ (05/2010)
www.cheranking.de/downloads/CHE_AP_134_Bachelor_auf_Erfolgskurs.pdf
7. HIS/DAAD-Studie Mobilität (2009)
<http://www.daad-magazin.de/10672/index.html>
8. HIS Studienqualitätsmonitor 2010
http://www.his.de/pdf/pub_fh/fh-200801.pdf
9. Studienbedingungen und Lehrkultur im Bachelor-Studium (HIS 2009)
<http://www.studienqualitaet.de/>
10. HRK Erklärungen der 5. Mitgliederversammlung „Zum Bologna-Prozess nach 2010“
http://www.hrk.de/de/presse/95_4756.php